

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 3.— Mk., vierteljährlich 15.— Mk.  
Redaktionen: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
••••• der Freien Stadt Danzig •••••  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 4-spaltige Zeile 1,30 Mk. von auswärts 2.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegenheiten nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklamazeile 5.— Mk. von auswärts 6.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 8260.

Nr. 67

Montag, den 21. März 1921

12. Jahrgang

## Die Entscheidung über Oberschlesien.

### Starke deutsche Mehrheit in Oberschlesien.

Oppeln, 21. März. Nach dem um 7 Uhr morgens vorliegenden Meldungen sind in Oberschlesien insgesamt 713 700 deutsche und 460 700 polnische Stimmen abgegeben worden. Das bedeutet eine deutsche Mehrheit von 61 Prozent. Einige noch ausstehende Ergebnisse können an diesem für Deutschland günstigen Gesamtergebnis nichts mehr ändern.

Oppeln, 21. März. Im Kreis Pleß sind rund 14 400 deutsche und 41 000 polnische, im Kreis Rybnik rund 28 000 deutsche und 50 000 polnische Stimmen abgegeben worden.

Berlin, 21. März. Eine unter Vorbehalt wiedergegebene Zusammenfassung des vorläufigen Gesamtergebnisses der Abstimmung in Oberschlesien ergibt folgendes Bild: Kosenberg (Kreis, Stadt und Land) deutsch 24 200, polnisch 11 400, Kreuzburg deutsch 43 000, polnisch 2300, Lublitz 15 100, 13 800, Tarnowitz 17 600, 27 000, Groß-Strelitz 22 500, 22 900, Oberglogau 32 700, 4500, Kosel 36 300, 11 700, Gleiwitz (Stadt und Land) 58 000, 32 000, Leobschütz 65 100, 300, Ratibor (Stadt und Land) 48 700, 20 700, Kattowitz (Stadt und Land) 76 400, 69 800, Königshütte 31 800, 10 800, Beuthen 73 900, 73 500, Hindenburg 45 200, 43 000, Oppeln (Stadt und Land) 81 000, 26 000. Die Gesamtergebnisse aus den Kreisen Pleß und Rybnik stehen noch aus.

Berlin, 21. März. Die von der internationalen Kommission in Oppeln angeordnete Sperrung des Fernsprechverkehrs hat eine geordnete zuverlässige Berichterstattung über das Abstimmungsergebnis unmöglich gemacht. Es muß deshalb darauf hingewiesen werden, daß eine Anzahl von privater Seite verbreiteter Meldungen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, der Zuverlässigkeit entbehren. Zur Stunde läßt sich noch keineswegs ein Ueberblick über das Abstimmungsergebnis gewinnen. In einer Reihe von Städten, in denen eine deutsche Mehrheit erwartet werden mußte, wurden nach bisher vorliegenden Meldungen, die ebenfalls unter Vorbehalt wiedergegeben werden, erreicht: Oppeln eine deutsche Mehrheit von 94 Prozent. Der Landkreis Oppeln weist nach den bisher vorliegenden Nachrichten ebenfalls eine deutsche Mehrheit auf, doch fehlt von 164 Orten noch das Gesamtergebnis aus 60 Ortschaften. In der Stadt Groß-Strelitz beträgt die deutsche Mehrheit 85 Prozent, in der Stadt Kosenberg 90, Tarnowitz 83, Kosel 94 und Gleiwitz 90 Prozent.

Berlin, 21. März. Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier melden auf Grund der Zusammenfassung der Gesamtergebnisse durch die Ortsgruppenleiter folgendes vorläufiges Ergebnis: Kattowitz (Kreis, Stadt und Land) deutsch 72 831, polnisch 66 187, Stadt Königshütte 31 848, 10 768, Beuthen (Kreis, Gesamtergebnis) 59 232, 62 040, Hindenburg (Gesamtergebnis) 86 676, 31 625, Stadt Tarnowitz (Gesamtergebnis) 80 683, 27 338. Geringe Einzelergebnisse stehen noch aus, die doch an dem Gesamtergebnis nicht mehr viel ändern werden.

Kattowitz, 21. März. Das deutsche Plebiszitärkommissariat auf bekannt: Trotz des ungeheuren polnischen Terrors, der im Gebiete östlich der Ode, ohne wirksame Gegenmaßnahmen der internationalen Kommission geherrscht hat, ist im Industriegebiet eine sichere, im Gebiet westlich der Ode eine überraschende deutsche Mehrheit erreicht worden. Die Städte Myslowitz, Mettauitz, Königshütte, Beuthen, Gleiwitz, Tarnowitz, Kosenberg, Rybnik, Kreuzburg haben bis 90 Prozent deutsche Stimmen erreicht. Die Industrie- und Bergbau-Gemeinden Pannschütze, Semnanowitz, Smilochowitz, Bismarckhütte, Hindenburg Jänitz, haben die erwartete deutsche Mehrheit übertraffen. Während nach in der Nacht zum 20. März die Polen mit allen Mitteln der Einschüchterung gearbeitet haben, hat sich die Abstimmungshandlung, soweit bisher zu sehen ist, in Ruhe abgewickelt.

Die Wahlbestimmungen aus Oberschlesien ist trotz der Telephonsperrung möglich gewesen, weil die Hauptgeschäftsleitung Breslau der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier einen Kurierdienst eingerichtet hatte, der durch die Postenbeamten der örtlichen Ortsgruppen in Oberschlesien sofort Meldungen über die Abstimmungsergebnisse übermittelt hat. Im allgemeinen ist die Abstimmung ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen, trotzdem in den südlichsten Abstimmungsbezirken (Pleß und Rybnik, ferner Kattowitz, Beuthen-Land und Tarnowitz) in den letzten Tagen ein verstärkter polnischer Terror entfaltet worden war, ohne daß die internationalen Kommission dagegen eingreifen würde. In den Kreisen der deutschen Abstimmungsbezirke herrschte eine unabweisbare Begeisterung. Die Wahlbeteiligung war lebhafter als bei allen Reichs- und

Landtagswahlen. Sie beträgt durchweg 100 Prozent. Nur in Lublitz haben polnische Soldaten vergeblich versucht, Wahllokale zu stürmen. In Bomasno im Stadtkreis Oppeln, wo eine größere Anzahl polnisch gestimmter Leute vermutet war, ist nur eine einzige Stimme für Polen abgegeben worden.

Breslau, 19. März. Das Abendblatt der „Schlesischen Zeitung“ meldet aus Kattowitz: Das Ergebnis der Beamtenabstimmung in Kattowitz vom letzten Sonntag ist hoch erfreulich. Es stimmten für Deutschland 5800, für Polen 600.

Berlin, 19. März. Die Botschafterkonferenz hat dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris am 18. März eine Note übergeben, in der eine Unterfuchung der deutschen Beschwerden über die polnischen Mordanschläge und den polnischen Terror in Oberschlesien angekündigt wird.

### Drohender Generalstreik in Marienwerder.

Marienwerder, 19. März. Wie die „Weichselzeitung“ meldet, wurde gestern abend der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses über den Metallarbeiterstreik sowohl von den Arbeitnehmern als von den Arbeitgeberverbänden abgelehnt. Die Arbeitnehmer verlangen Verbindlichkeits-erklärung ihrer am 18. Februar festgesetzten Forderungen, während die Arbeitgeber über ihre bereits vor einigen Tagen bekanntgegebene Erklärung nicht hinausgehen wollen. Heute nachmittag wird in Abstimmung über den allgemeinen Generalstreik abgestimmt werden. Wahrscheinlich dürfte mit Beginn der nächsten Woche der Generalstreik in Marienwerder proklamiert werden.

### Arbeiterchaft und Wiedergutmachung.

London, 18. März. Der Vollzugsausschuß der zweiten Internationale, der zurzeit in London tagt, beschloß die Berufung einer Sonderversammlung des Vollzugsausschusses und der Vertreter der parlamentarischen Parteien und der Industrie der in Frage kommenden Länder. Diese Versammlung soll vom 31. März bis 3. April in Amsterdam tagen und die Frage der Zwangsmassnahmen und der Reparationen beraten. Sie wird außerdem Vorschläge machen, über die sich alle Parteien verständigen werden.

Paris, 20. März. Am Montag findet auf Veranlassung des allgemeinen Arbeiterverbandes (C. G. T.) ein außer-gewerkschaftlicher Kongress statt, an dem nicht nur Vertreter der Gewerkschaften, sondern auch Vertreter der kommunalen Verwaltungen der Genossenschaften und sonstiger Vereinigungen teilnehmen, die sich mit dem Wiederaufbau in Frankreich beschäftigen. Der Kongress soll die Aufgabe haben, in großen Zügen ein Wiederaufbauprogramm festzulegen.

Paris, 20. März. In „Nouvelle“ erl. te der Gewerkschaftssekretär Marcel Laurent über die Beteiligung deutscher Arbeiter an dem Wiederaufbau in Nordfrankreich: Man habe gegen die deutsche Beteiligung die Stimmung in den zerstörten Gebieten angeführt. Die gewerkschaftliche Untersuchungskommission habe an Ort und Stelle festgestellt, daß diese Besorgnis unbegründet sei. Die deutsche Arbeit sowie die Lieferung von Materialien durch die Deutschen kann nicht schädlich sein, wenn ihre Verwendung organisiert werde. Das allein könne Frankreich Rettung bringen.

### Das Bewaltriment im neubefetzten Gebiet.

Berlin, 19. März. Der Bahnhof Hamborn, der bisher von den Alliierten besetzt war, ist geräumt worden. Der Bahnhof Hamborn-Neumühl blieb nach wie vor besetzt. Auf dem Güterbahnhof Oberhausen-West wurden heute durch die dort liegenden Truppen etwa 20 Wagen eines Kohlenzuges, der für die Alliierten bestimmt war, zurückgehalten, weil die Kohlen angeblich zu schlecht waren. In Wassum wurden der Bürgermeister und der Polizeikommissar verhaftet, weil sich in ihrem Besitze einige Patronen befunden haben sollen. Ferner wurde dem Arzt in Wassum mitgeteilt, daß er sich sofort von seinem Grundstück entfernen müsse, da dieses für die Besatzungsgruppen beschlagnahmt sei.

Berlin, 19. März. Die deutsche Regierung hat der Reparationskommission mitteilen lassen, daß es ihr unmöglich sein werde, die Schadensmeldungen der Entente in den kurzen Fristen so eingehend und gründlich zu prüfen, wie es die Bedeutung der Anmeldungen für die Feststellung der Deutschland auferlegenden Reparationslast erfordert. Während einige kleinere Staaten sich zu Sachverständigen-Verhandlungen bereit erklärt haben, verweigern die beiden meistbetroffenen Staaten, Frankreich und Belgien, solche Verhandlungen. Durch diese Haltung wird der deutschen Regierung die Stellungnahme zu den Forderungen der Gegner weiter ungeheuer erschwert. Gegenüber der von der Reparationskommission festzusetzenden Schuldsumme muß sich die deutsche Regierung schon jetzt alle Rechte vorbehalten.

## Weltgeschichtliche Entscheidungen.

Im englischen Unterhaus ist in diesen Tagen das genannte „Reparationsgesetz“ in der Fassung des Regierungsentwurfs mit ein paar unwesentlichen Veränderungen in dritter Lesung angenommen worden, und in der französischen Kammer steht zurzeit ein ähnlicher Beschlusseckwurf auf der Tagesordnung. Die Diskussion über die neuen Gewaltmaßnahmen der Alliierten wird nicht mehr zur Ruhe kommen, und mit Eifer werden die Reden der leitenden Staatsmänner in London und Paris aufgenommen und mit Zustimmung, seltener mit Kritik, begleitet. Die Rundgebungen der internationalen sozialistischen und pazifistischen Organisationen, die geschäftliche Unsicherheit und die Maßnahmen in neutralen Handelskreisen und die Schwierigkeiten der Durchführung des Reparationsgesetzes haben einflussvoll noch keinen entscheidenden Einfluss auszuüben vermocht. Eine gewisse Bedeutung bleibt nur der ablehnenden Haltung der englischen Arbeiterpartei, die einen gemäßigten Faktor im politischen Leben Englands darstellt, gegenüber dem Reparationsgesetz beizumessen. Von Amerika ist in absehbarer Zeit ein ausschlaggebendes Eingreifen in die europäischen Verhältnisse nicht zu erwarten. Die Pariser Politik ist bisher im wesentlichen nur nach dem Gesichtspunkt orientiert, das Bündnis mit England so eng wie möglich aufrechtzuerhalten, um dadurch die Ausplünderung Deutschlands möglichst ergiebig zu gestalten, ohne dabei die immer größer werdende Abhängigkeit Frankreichs von England wahrzunehmen.

Inzwischen aber hat England eine neue Entscheidung getroffen, die ganz unsehbar aussieht und doch von ungeheurer Tragweite werden kann. Es hat das englisch-russische Handelsabkommen unterzeichnet und damit in der Tat die Sowjetregierung als bündnisfähig anerkannt. Während zwischen Krossstadt und Petersburg noch das Geschüßfeuer dröhnte, während informiert und noch mehr nicht informierte Journalisten aus allen Winkeln der Welt Telegramme von Aufständen gegen die Sowjetregierung in die Welt setzten, schließt die englische Regierung mit den Vertretern dieser selben Regierung das Handelsabkommen ab, das dem englischen Kapital Entwicklungsmöglichkeit auf dem Boden der „russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik“ gewährleistet. Diese Tatsache bedeutet mehr, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Bisher hat Frankreich, das kapitalistische Frankreich, nach jede Bewegung gegen das bolschewistische Russland unterstützt und keine finanziellen Opfer gescheut, um Russland zu zwingen, die Vorkriegsschulden anzuerkennen, die die Sowjetregierung annulliert hatte. Was das republikanische Frankreich dem Zaren seinerzeit an Milliarden geborgt hatte, damit er in der Lage sei, den strategischen Aufmarsch gegen Deutschland vorzubereiten, war ein so erheblicher Teil des französischen Vermögens, daß die französischen Kapitalisten jetzt schon seit Jahren den Zinsverlust schwer fühlen und noch von der Gefahr bedroht sind, das Kapital selbst zu verlieren. Deshalb die Unterstützung der Weichgardisten, deswegen die Unterstützung der Denikin, Judenitsch, Koltshak und wie die gegenrevolutionären Generale alle heißen mögen. Deswegen ferner die offizielle Anerkennung der ehemaligen Wrangel-Regierung. Deswegen auch die freundliche Unterstützung der Polen in ihrem Vorstoß gegen Russland. Während so die französischen Kapitalisten ihre besondere Sorge um die Zukunft Russlands haben, macht ihr englischer Verbündeter kurzen Prozeß, indem er mit den Sowjetleuten ein Abkommen trifft, das den englischen Kapitalisten, wenn nicht unmittelbare Vorteile großen Stiles bringt, so doch die Wege dazu ebnet soll. Die Russen verpflichten sich, ihre spezielle Propaganda einzustellen und dafür den Engländern Freiheit in Kleinasien zu gewähren. So sichert sich der englische Imperialismus die Ausdehnungs- und Ausbeutungsmöglichkeit auf allen möglichen Märkten, während die Franzosen wie hypnotisiert über den Rhein starren und immer noch erwarten, daß der sieche deutsche Wirtschaftskörper in der Lage sei, die Kriegsschäden der ganzen Welt zu ersetzen. Das englisch-russische Abkommen, das noch der Ratifizierung bedarf, bedeutet eine Entscheidung von weltgeschichtlicher Tragweite, indem es ohne Rücksicht auf die Alliierten den Vorteil des britischen Kapitals in den Vordergrund rückt.

Eine andere weltgeschichtliche Entscheidung ist gestern gefällt worden. Die Volksabstimmung in Oberschlesien wird mehr bedeuten, als nur die Beantwortung der Frage, ob die Oberschlesier zu Deutschland oder zu Polen gehören sollen. Sie umschließt vielmehr die Entscheidung über die Frage, ob Deutschland in seinem Wirtschaftsbereich die Kohlen- und Erzgruben jenes Gebietes behalten oder verlieren soll. Und ob es fernerhin in der Lage sein kann, die Wiedergutmachungsforderungen der Entente nur zu einem erheblichen Teile zu befriedigen, ohne selber wirtschaftlich zu kollabieren. Die ober-



# Danziger Nachrichten.

## Wortpreishöhung und Lohnfragen.

Die erneut eingetretene Wortpreishöhung wird naturgemäß auf der ganzen Linie der Arbeiterbewegung zur Folge haben müssen, da man den wertmäßigen Standes unumgänglich summieren kann, ihre nackten Lebensbedürfnisse noch mehr als bisher einzuklären. Nach der ersten Erhöhung des Wortpreises ist eine ganze Reihe Firmen auf die Anhebung der Wortpreisen und des Lohns dazu übergegangen, den erhöhten Wortpreis durch Lohnzulagen auszugleichen. Eine erhebliche Zahl Betriebe ist aber ausgeblieben. Es wäre eine selbstverständliche Pflicht des Senats, diesen Firmen unabweislich klar zu machen, daß es Pflicht der Unternehmer ist, die Lennerung auf ihre härteren Schultern zu nehmen und den Arbeitern einen Lohn zu zahlen, mit dem wenigstens notwendig auszukommen ist. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund hat in seiner letzten Sitzung dem Vorstande zur Pflicht gemacht, in diesem Sinne beim Senat vorstellig zu werden.

Wie wir hören, haben die Gewerkschaften für die Beschäftigten in den Staatsbetrieben bereits Schritte unternommen, um die im Jan. d. J. verfallenen Lohnverhandlungen wieder aufzunehmen. Es ist zu erwarten, daß sich nunmehr, nachdem der Senat selbst eine allgemeine Lohnaufhebung empfiehlt, alle Beschäftigten darüber im Klaren sind, daß diese selbstverständlichen Lohnverhandlungen gewahrt werden müssen, ohne daß es erst zu größeren Konflikten zu kommen braucht.

Auch die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung ist jetzt dringend erforderlich, da die Arbeitslosen bereits unermesslich an der Lennerung zu leiden haben. Die jetzt eingetretene Wortpreishöhung muß für die Arbeitslosen geradezu katastrophale Folgen nach sich ziehen, wenn keine Erhöhung der bestehenden geringen Unterstühtungssätze eintritt. Der Volkstag hat die Pflicht, für die Arbeitslosen eine Unterstühtung zu bewilligen, mit der sie sich wenigstens notwendig über Wasser halten können. Schnelle Hilfe tut hier besonders not!

## Dienstverurlaubung des Genossen Fröngel.

Genosse Fröngel hat in Verfolg der ihm vom Senat gemachten Mitteilung, daß seine Übernahme als Polizeipräsident in den Freistaatsverwaltung zum 30. Juni dieses Jahres gesündigt, gleichzeitig hat Genosse Fröngel um seine Verurlaubung nachgesucht und sich andererseits der preussischen Regierung, von der er wie alle Beamten für den Freistaatsdienst nur beurlaubt war, zur Verfügung gestellt. Auf Grund seines Urlaubsantrages ist er nunmehr vom Senat bis auf weiteres beurlaubt worden.

Im reaktionären Lager wird über die Außerdienststellung Fröngels naturgemäß viel Jubel herrschen. Die „Neuesten Nachrichten“ verurteilen dieser Lage wahrscheinlich auf Grund regierungsseitiger Informationen die Abschiebung des Genossen Fröngel mit der Umstellung des Polizeiwesens in Verbindung zu bringen. Sie strafen aber ihrer Verbanlung schon im gleichen Artikel selbst ab, indem sie schreiben, daß dem Vernehmen nach die Verlegung des Polizeiwesens einer sachlich geschulten und im Verwaltungsstande der Polizeiwesen Kraft übertragen werden soll, und daß diese Umstellung eine Vereinfachung und Vereinfachung des Apparates erziele. Über die Vereinfachung und Vereinfachung des Polizeiwesens dürfen ja die „Neuesten“ sowie der Senat den besten Ausschlag geben und werden wir dann darüber weiter reden. Wenn aber weiter die Einsetzung eines „Fachmannes“ vorgeschlagen wird, so hat ja das Bemühen des reaktionären Ministerpräsidenten Rapp, den ja die „Neuesten“ Nachrichten, doch besonders in ihr Herz geschlossen hatten, den Pferdelack eines besorglichen Unternehmens klar genug erkennen lassen. Damals wie jetzt handelt es sich um planmäßige Verdrängung von Sozialdemokraten, die der Reaktion ungenug sind und zu deren Handlangern sich in dem vorliegenden Falle an Stelle eines Rapp der Zentrumsmann Schümmer hergegeben hat.

Verlegung der Bureaus der freien Gewerkschaften. Die freien Gewerkschaften verlegen dieser Lage, sowohl das noch nicht geschehen ist, ihre Bureaus vom 4. Damm 7 und aus anderen Stadtteilen in das frühere Carnisalgarett am Hebelplatz 1-2. Bisher sind dort bereits untergebracht die Verbands-Bureaus der Metallarbeiter, Bauarbeiter, Transportarbeiter, Bäcker, Fleischer, Brauerei- und Mühlenarbeiter sowie Heizer und Maschinenisten. Dieser Lage werden auch die übrigen Verbände wie Holzarbeiter, Fabrikarbeiter und Zimmerer folgen. Auch für die Arbeiterbibliothek ist dort ein größerer Raum für die Bücherabgabe eingerichtet.

## Theater und Konzert.

Im Rahmen einer Nachmittags-Privatvorstellung sang Nanni Malinowski (nach dem Theaterzettel vom Wiesbadener Stadttheater) die Marie im „Wasserschmied“ recht anmutig. Sie verfügt über eine nicht große Stimme, bei der der Ton aber gesund ist und wohlklingend ist, aber nach oben hin hart und scharf klingt. Auch behandelt sie den Text sehr sorgsam, so daß kaum ein Wort ihres Gesanges verloren ging. Was ihre Leistung aber besonders erfreulich machte, war das Darstellerische; hier zeigte sie eine natürliche Beweglichkeit und Frische, die über manches Ermangelnde in gesangstechnischer Hinsicht hinwegsetzt. Darüber wird morgen nach ihrem zweiten Gastspiel Ausführlicheres zu sagen sein. Ob die Sängerin in der für ihr Fach in Betracht kommenden Anforderungen bei uns gerecht zu werden vermag, dazu hat die Partie der Marie zu wenig Gelegenheit. Doch das darf jetzt schon gelten, daß sie Hildegard Baumann, falls für sie als Ersatz gewählt, nie ersetzen wird.

Am Abend sang in der Aula der Petri-Schule Reinhold Koenenkamp, von seiner Gattin, einer Tochter Max Stangers, am Flügel sehr adäquat unterstützt, Schuberts „Die schöne Müllerin“ und zwar den ganzen Zyklus mit einer geringfügigen Pause. Schon rein physisch ist das eine Leistung, die fast schon bewundernswert ist. Koenenkamp brachte wieder, und noch in weit höherem Maße als im letzten Konzert zu Beginn des Winters, den unwiderlegbaren Beweis, daß er ein Liedersänger von seltenem Wuchs ist. Ich weiß heute in Deutschland kein halbes Duzend, die mit solcher Zwingkraft das Kunststück zum Ergebnis machen, wie dieser Sänger, der mit jähem künstlerischem Willen die rein organischen Hemmnisse niederzwingt und das in einem Grade, daß man dabei wie über ein Nebenstückliches, nicht weiter ins Gewicht fallendes, hinwegkommt. Da war bei all dem zwanzigjährigen Koenenkamp nur einmal unerlässliche Herzensverbundenheit mit Schubert, jenes Brüdernschlagen von ihm zum Orchesterführer und seinem selbigen Erleben, jene Verwirklichung von Natur und Schicksal. In den einundhalb Stunden griff nicht einen Augenblick ein Gefühl der Müdigkeit Platz, denn die Kette der Lieder war eng geschlossen und zu einer dramatischen Einheit verbunden. Er ist bekanntlich der

Das Arbeiterbildungsamt hat am Freitag gegen Abend in der Aula der Petri-Schule eine öffentliche Versammlung abgehalten. Nach vorangegangener Sitzung wurde der dort wohnhafte 21-jährige Arbeiter Eugen Baesch seine Entlassung. Die Ursachen zu dieser Entlassung sind in der Arbeit nach dem Gesetz geordnet und soll angeordnet werden. Die Frau soll ihm wegen seines überhöhten Lebensunterhalts Beweise gemacht haben. Im Verlaufe dieser Verhandlung hat dann E. einen in der Sache stehenden Sachverständigen und den behauptenden Schlichter, der bis Frau in die Gegenwart trat, abgelehnt. Der Sachmann, der nach der Entlassung wurde, befindet sich in der Arbeit, die er nicht abgeben zu haben. Er gibt viele seiner Entlassung und dem darauf gerichteten unglücklichen Schicksal des Gewerkschafts.

Der Deutsche Fremdenbund wird am Montag, abends 7 Uhr, in der Aula der Petri-Schule eine öffentliche Versammlung abhalten. Dem nächsten Tag wird ein Vortrag von Prof. Dr. Terzaghi „Das Danziger Umland“ mit eigenen Aufnahmen im Sichtbild folgen. Wir erwarten auf die in der Gesamtdarstellung veranschaulichte Angelegenheit.

Die Pflanzschulung für die Arbeiter. Mit Zustimmung des Kuratoriums der Gewerkschaften und Fortbildungsschule hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung ein Ortsgesetz betreffend die Pflanzschulung für Arbeiter zur Genehmigung vorgelegt. Weiter ist das Einverständnis der Stadtverordneten beantragt, daß die Stelle einer Abteilungsleiterin für den Arbeiterunterricht der Fortbildungsschule und eine Stelle für Hauswirtschaft und Handarbeit vom 1. April ab einzusetzen und die Mittel dazu im Haushaltsplan für 1921/22 angefordert werden.

Offene Stellen im Gewerkschaftsbund. Das Arbeiter-Berufsbildungsamt für weibliche Gastwirtinnen, 11. Graben Nr. 51-52, sucht im Arbeitermarktangehörigen Rausch, Zimmer-, Haus- und Köchensfrauen.

Neues Operntheater. Wochenplanplan. Montag, Dienstag und Donnerstag: „Der arme Jonathan“. Mittwoch: Der erste Liebesgoldene Fest. Freitag: Schloß. Samstag: Zum ersten Male: „Wenn Liebe erwacht“, Operette in 8 Akten von G. Rinnede. Sonntag und Montag: „Wenn Liebe erwacht“.

Der Sparverein Arbeiterbruderei hielt am Sonntag seine Mitgliederversammlung ab. Beschlössen wurde, den Verein zum 30. Juni 1921 auszulösen und die noch eingezahlten Gelder zurückzugeben, soweit nicht auf die Rückzahlung zugunsten der Bruderei verzichtet wird. Zur Liquidation wurden die Genossen Krüger, Josten und Wdowat bestimmt.

Die freiwirtschaftliche Gewerkschaft veranstaltete gestern abend in der Aula der Echerleschen Anstalt eine stimmungsvolle Fest- und Lied- und Gesangsfeier. Abends und Begegnungen wechselten mit Gesang und Lied zur Runde ab. Besondere Erwähnung trug Fröngels Gedichte vor und feierte in einer Ansprache das Erwachen des Arbeiterbewusstseins. Die Feier bot allen Teilnehmern hohe künstlerische Genüsse. Am 1. Osterfesttag, vormittags 10 Uhr, findet die Osterandacht der Gewerkschaft in demselben Saale statt, zu der die Gewerkschaft auch Nichtmitglieder freundlichst einladet.

Der 2. Bezirk des sozialdemokratischen Vereins Danzig-Stadt hielt am Donnerstag in der Handels- und Gewerkschule seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Genosse Bludau hielt einen Vortrag über „die Bedeutung der Mittelschulen“. Der Redner erläuterte ausführlich die jetzige Entwicklung des Schulwesens, indem er die Einrichtung der Grundschule und das Verhältnis der Mittelschule zur Volksschule eingehend behandelte. Durch die überaus trefflichen Ausführungen des Redners wurde dargelegt, wie neben dem Ausbau der Volksschule auch der Ausbau der Mittelschule als Übergang zum bisherigen Schulwesen erforderlich ist. Der Vortrag wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen. In der anschließenden regen Diskussion wurde besonders bemängelt, daß die zurzeit vorhandenen Freizeiten an den Mittelschulen, auch nach der von der Stadtverordnetenversammlung auf sozialdemokratischen Antrag beschlossenen Verneuerung lange nicht ausreichend sind und daß seitens unserer Fraktion auch weiterhin ihre Vermehrung mit Nachdruck zu vertreten sei. Nach einer längeren Besprechung über Vereinsangelegenheiten und Annahme eines Antrages an den Magistrat, bezüglich Freimachung des Geländes am Rapp-Bellevue, der Firma Bergbold gehörend, zum Aufbau

Genosse Fröngel hat in Verfolg der ihm vom Senat gemachten Mitteilung, daß seine Übernahme als Polizeipräsident in den Freistaatsverwaltung zum 30. Juni dieses Jahres gesündigt, gleichzeitig hat Genosse Fröngel um seine Verurlaubung nachgesucht und sich andererseits der preussischen Regierung, von der er wie alle Beamten für den Freistaatsdienst nur beurlaubt war, zur Verfügung gestellt. Auf Grund seines Urlaubsantrages ist er nunmehr vom Senat bis auf weiteres beurlaubt worden.

Im reaktionären Lager wird über die Außerdienststellung Fröngels naturgemäß viel Jubel herrschen. Die „Neuesten Nachrichten“ verurteilen dieser Lage wahrscheinlich auf Grund regierungsseitiger Informationen die Abschiebung des Genossen Fröngel mit der Umstellung des Polizeiwesens in Verbindung zu bringen. Sie strafen aber ihrer Verbanlung schon im gleichen Artikel selbst ab, indem sie schreiben, daß dem Vernehmen nach die Verlegung des Polizeiwesens einer sachlich geschulten und im Verwaltungsstande der Polizeiwesen Kraft übertragen werden soll, und daß diese Umstellung eine Vereinfachung und Vereinfachung des Apparates erziele. Über die Vereinfachung und Vereinfachung des Polizeiwesens dürfen ja die „Neuesten“ sowie der Senat den besten Ausschlag geben und werden wir dann darüber weiter reden. Wenn aber weiter die Einsetzung eines „Fachmannes“ vorgeschlagen wird, so hat ja das Bemühen des reaktionären Ministerpräsidenten Rapp, den ja die „Neuesten“ Nachrichten, doch besonders in ihr Herz geschlossen hatten, den Pferdelack eines besorglichen Unternehmens klar genug erkennen lassen. Damals wie jetzt handelt es sich um planmäßige Verdrängung von Sozialdemokraten, die der Reaktion ungenug sind und zu deren Handlangern sich in dem vorliegenden Falle an Stelle eines Rapp der Zentrumsmann Schümmer hergegeben hat.

Genosse Fröngel hat in Verfolg der ihm vom Senat gemachten Mitteilung, daß seine Übernahme als Polizeipräsident in den Freistaatsverwaltung zum 30. Juni dieses Jahres gesündigt, gleichzeitig hat Genosse Fröngel um seine Verurlaubung nachgesucht und sich andererseits der preussischen Regierung, von der er wie alle Beamten für den Freistaatsdienst nur beurlaubt war, zur Verfügung gestellt. Auf Grund seines Urlaubsantrages ist er nunmehr vom Senat bis auf weiteres beurlaubt worden.

## Sonbervorstellung des Arbeiter-Bildungsausschusses.

Neues Operntheater: Der Bettelstudent.

Nach längerer Pause wartete der Arbeiterbildungsausschuss wieder mit einer Theatervorstellung auf. Kam diesmal auch eine Operette zur Aufführung, so war durch die Wahl von Müllers „Bettelstudent“ doch schon von vornherein eine sichere Vorbereitung für den Erfolg gegeben. Da auch die Besetzung der Rollen fast durchgängig als gut zu bezeichnen ist und die Spieler mit Lust und Liebe bei der Sache waren, kam der gedankliche und melodienreiche Gehalt der Operette voll zur Auswertung. Besonders Ady Driesen wartete gesanglich wieder mit einer genauen Wiedergabe ihrer Rolle als Saura auf und war auch ihr Spiel von erfreulicher Lebhaftigkeit. Gustav Walter Brauner war wieder ein derber Oberst Odenbors, den er wieder lustig darauf los improvisieren ließ und darin bald des Guten zuviel leistete. Die übrigen Darsteller, die ebenfalls wieder nach bestem Können ihre Aufgaben ausfüllten, hielten sich im Rahmen der ihnen bereitzugestellten ersten Wiederaufführung gewöhnlichen Würdigung. Die Kapelle unter Fr. W. Sobel trug wesentlich zu der guten Gesamtleistung bei. Allerdings wurde manchmal etwas sehr stark mit der Zeit gedrängt. Wenn schon die Gestaltung etwas Schnelligkeit und Gewandtheit verträgt, so wäre eine musikalische Ueberhaltung besser vermieden. Dennoch zeigte sich das nicht ganz besetzte Haus voll befriedigt und dankte durch reichen Beifall.

von Kartoffeln und Gemüse wurde die gut besetzte Versammlung um 7 1/2 Uhr geschlossen.

Gen. Eine sehr schlagartig entstand am Sonnabend abend am Schönfelderweg. Mehrere Angehörige der Arbeiterbewegung, die in dessen Verlauf der Arbeiter Eisenbahn einen Schlag in den Rücken erhielt und dann nach mit Jorken, Neureichen und Schauseln bearbeitet wurde. Im weiteren Verlauf der Schlagerei erhielt der Arbeiter Aramowski einen Schlag ins Bein. Bei dem früheren Mißhandlungsfall, der auch in der Angelegenheit verwickelt ist, wurde ein Vermerk beibehalten.

## Filmklub.

Die 2. L. Matinee bringen in dieser Woche den 2. Teil des großen Abenteuerfilms „Der Mann ohne Namen“. Unter dem Titel „Der Räuber der Sahara“ geht darin die Verfolgung des Millionendiebes Peter Bog durch den Detektiv Bobbo-Boh unter zahlreichen Prüfungen vor sich. Von Island nach Italien durch Denebign und Trief geht die wildromantische Geschichte, bei der der gewandte Peter Bog dem Kriminaldetektiv immer wieder entwischt. Die oft stark umschmeißelichten offenkundigen Handlung wird durch ihre gemächliche Komik dennoch erträglich. Anerkennung gewinnt der Film aber erst durch die wunderbar schönen Aufnahmen, die besonders aus Italien geboten werden und die die Handlung vollständig zur Illusion lassen. Erst darin rechtfertigt sich die Bedeutung des Films, der unter außerordentlicher Anwendung von Raffinesse zuerst in den deutschen Großstädten abspielt. Die langweilige musikalische Begleitung soll ebenfalls anerkannt werden.

## Standesamt vom 21. März 1921.

Lobesfälle: Witwe Margarete Reinhardt geb. Schmitt, 37 J. 1 M. — Obermüller Hermann Robt, 64 J. 9 M. — Sohn des Helfers Waldemar Czerninski, 8 M. — Invalide Peter Rahml, 78 J. 1 M. — Tochter des Maurers Wilhelm Senger, 7 J. 6 M. — Unschel. 1 Sohn, 1 Tochter.

## Heutiger Devisenstand in Danzig.

Polnische Mark (Auszahl. 8)	2,70	(ca. Vorlage —)
Dollar	67	( „ „ „ )
Englische Pfund	237	( „ „ „ )
franz. Frank	4,21	( „ „ „ )
Schweizer Frank	10,50	( „ „ „ )

## BORG CIGARETTEN für Qualitäts-Raucher

### Wasserstandsnotizen am 21. März 1921.

	gestern	heute	gestern	heute
Jawisch	—	—	Dirschau	2,94 — 2,82
Morschau	—	—	Elblage	2,54 — 2,54
Thorn	2,39	2,30	Schlesenhof	2,30 — 2,54
Jordon	2,17	2,17	Schönau O. P.	—
Caum	2,16	2,14	Walgerberg O. P.	—
Brauns	2,36	2,32	Neuhofsbuch	—
Kurzbrack	3,87	—	Wolfsdorf	0,24 — 0,30
Montanerpts	2,50	2,40	Zuwachs	+0,89 +0,81
Pielak	3,63	2,52		

## Aus der Geschäftswelt.

Danziger Schaumweine sind jetzt im Handel. Wie die Firma P. J. Hyde u. Co. im Angebots der heutigen Ausgabe bekannt gibt, sind die Danziger Schaumweine von heute ab im Handel zu haben. Es ist dies für die Danziger Industrie, die bisher ein derartiges bodenständiges Erzeugnis nicht kannte, immerhin ein Ereignis. Mit haben vor einigen Wochen bereits darüber berichtet, daß die erwähnte Firma die Herstellung der Danziger Schaumweine ausgenommen hat. Heute ist nun auch fest überall im Freistaat zu haben und sicher wird er sich schnell einführen, zumal er den führenden deutschen Marken in nichts nachsteht. Es gibt Hyde Trocken (herb), Hyde Gold (gesüßt) und Hyde Cabinet (süß). Die begehrteste Marke wird sicher Hyde Gold werden. Schon aus lokalen wirtschaftlichen Gründen sollten sich die hiesigen Cellarier nunmehr diesem heimischen Erzeugnis zuwenden.

Verantwortlich für Politik Dr. Wilhelm Bolze, für den Danziger Nachrichtenenteil und die Unterhaltungsbeilage Fritz W. B. er, beide in Danzig; für die Inserate Bruno Ewert in Oliba. Druck und Verlag von J. Gehl u. Co., Danzig.

## Bücherwarte.

### „Öffentliche Monatshefte“, Heft 11.

Aus dem Inhalt des neuesten Heftes dieser Zeitschrift ist als weitest wertvollster Beitrag der Aufsatz über Paul Jach von Wilhelm Omannowski hervorzuhellen. Mit tiefstem Verständnis und lebendigster Einfühlung hat Omannowski das gesamte Schaffen eines Dichters von ungeheurer Kraft, leidenschaftlichem, sozialistischem Empfinden und gehäutertem, künstlerischem Gestaltungsbewußtsein in sich aufgenommen und mit klarer Anschaulichkeit, durch zahlreiche charakteristische Proben belegt, geschildert. Der Aufsatz „Die junge Dichtung“ von Dr. Kurt Bod beginnt sehr beherztvoll mit einer feinsinnigen, nicht alltäglichen Analyse des Dichtertums, entläßt in seinem weiteren Verlauf jedoch (neben seiner reichlich geschaubten Ausdrucksweise) durch eine zusammenhanglose Aneinanderreihung einer Ueberfülle von Namen, deren Träger in ihrer unterschiedlichen Wesenart kaum erkennbar werden, und durch eine überschäumende Heraushebung einiger noch sehr unreifer und keineswegs richtungweisender Vertreter der jüngsten deutschen Dichtung. Der übrige Inhalt des Heftes ist auffallend gering. Hermann Ploeg gibt in seiner Würdigung des Schaffens von Bruno Holz tausendfach wiederholte Gemeinplätze und gefällt sich in einer maßlosen Ueberhöhung der Bedeutung dieses Schriftstellers — der Ausdruck „Dichter“ scheint mir hier wirklich nicht am Platze —, dessen im höchsten Grade unklarer literarischer Darstellungsstil in einer heillosen Bedachtsprobe noch besonders eindrucksvoll hervorleuchtet. Der Aufsatz „Von feinen durchleuchtenden Bildgroßen Dichtern“ von Dr. von Holz beschäftigt sich in wesentlichen nur mit dem einen Tolstojew, ist inhaltlich unoriginell und keineswegs erschöpfend und formal so akademisch trocken, als sei er die erste Arbeit eines literarisch interessierten Studenten im — jagen wir einmal: sechsten Semester. Im übrigen enthält das Heft, besonders in seiner Rundschau, manches Lesenswerte und Fesselnde, daneben freilich auch in seinen kritischen Zeugnissen manches ebigenhafte Gemischel und manchen schwülzigen, trivialen Mißß. Bedauerlich kommt mir das gänzliche Fehlen künstlerisch wertvoller erzählender Beiträge, durch die die Zeitschrift nicht nur an Unterhaltbarkeit, sondern auch an literarischem Wert gewinnen würde. Im ganzen möchte ich dem Herausgeber eine modernere, dem Zeitgeist näher Redaktionsführung wünschen.

Die Ausführung der Abbruchs-, Erd-, Mauer-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Pflasterarbeiten zum Neubau einer Wasserkraftanlage an der Radaune bei Praust

Jed auf Grund der dafür aufgestellten Bedingungen in öffentlicher Verdingung in einem Lose vergeben werden. Die Bedingungen sind in dem Gehalts des Verwaltungsausschusses der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Kell.-Kaserne Hohe Belgen, Zimmer 24 gegen Erstattung von 50,- Mark vom 22. März ab erhältlich.

Angebote sind unter ausdrücklicher Anerkennung der Bedingungen schriftlich und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 6. April, 10 Uhr vormittags persönlich vorstelle einzureichen.

Danzig, den 18. März 1921. (3878)  
Der Magistrat.

## Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schapel.  
Montag, den 21. März 1921, abends 7 Uhr  
Dauerkarten A 1.

Gastspiel Hanni Rallnowski vom Stadttheater in Wiesbaden als Gast a. E.

### Die Bohème

Oper in 4 Akten von O. Strauß und E. Strauß.  
Musik von Giacomo Puccini. Synthetische Ausstattung: Max Hahner. Musikalische Leitung: Emil Driesen.

Dienstag, abends 7 Uhr. Dauerkarten B 1. Die Marquise von Arles. Schauspiel.

Mittwoch, abends 7 Uhr. Dauerkarten C 1. Der Troubadour. Oper in 4 Akten von Berlioz.

Donnerstag, abends 7 Uhr. Dauerkarten D 1. Die Erlösung der Hölle.

Freitag. Geschlossen.

Samstag, abends 7 Uhr. Dauerkarten E 1. Der Troubadour.

Sonntag, nachm. 2½ Uhr. Ermäßigte Preise. Menagerie.

Sonntag, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit zum ersten Male. Der Prinz wider Willen. Oper in 3 Akten von Professor Otto Lehle.

Montag, nachm. 3 Uhr. Ermäßigte Preise. Bettines Verlobung.

Montag, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Der Liebesbasillus.

## Schriftseherlehrling

mit guter Schulbildung  
soll ein

Buchdruckerei Volksmacht, J. Gehl & Co.  
Am Spendhaus 6.

## Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)

Tel. 4092. Direktor Paul Bannmann.  
Königl. Leitung: Hr. Sigmund Kunstedt.

Heute Montag, den 21. März

Anfang 7 Uhr Anfang

### Der arme Jonathan

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Morgen Dienstag, den 22. März

„Der arme Jonathan“

Vorverkauf Ende (Mittw.) v. 10—4 Uhr nur im Deuma-Haus Langgasse 69/70 statt. Sonntags 9—2 Uhr a. d. Theaterkasse.

Nach Schluß der Vorstellung: Fahrverbindungen nach allen Richtungen.

In den Parkette-Räumen:  
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

## Metropol.

Lichtsplele

Dominikswall 12.

Zwei große Detektiv-Schlager!

### „Schäfergasse 7!“

6 Akte mit dem Gentleman-Detektiv John Harrisson.

### „Der Todbringer!“

Detektivdrama in 5 Akten mit Viggo Larsen

### „Blasius der Held!“

Lustspiel in 2 Akten.

4—6—8 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

## Rat und Auskunft

in wirtschaftlichen Fragen erteilt den Frauen und Mädchen jeden Mittwoch von 5—7 Uhr abends Die Frauenkommission der S. P. D.

4. Damm 7 n, Zimmer 4

## Arbeitsamt der Stadt Danzig.

Wir suchen von sofort

Menschen für kalte und warme Küche sowie für Kaffeeküchen, ferner Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen.

Persönliche Besprechungen während der Dienststunden in unserer Vermittlungsstelle für weibliche Gastwirtsangestellte, Mißstädt, Graben 51/52. Danzig, den 17. März 1921. (3877)  
Der Magistrat.

## Sparverein Arbeiter-Druckerei Westpreußen.

Die Mitgliederversammlung am 20. 3. 21 hat die Auflösung des Vereins zum 30. Juni 1921 beschlossen. Gemäß dieses Beschlusses kündigen wir die Guthaben der Mitglieder zum 30. 6. 1921. Gleichzeitig fordern wir die Mitglieder auf, bis zu diesem Tage ihr Guthaben im Geschäftslokale der Volkstimme abzugeben. Soweit die Guthaben an diesem Tage noch nicht abgehoben sind, ohne daß auf eine Rückzahlung verzichtet wird, wird das Geld ohne Zinszahlung zu neuen Händen hinterlegt.

Die Liquidatoren.

Krisken. Finken. Adamat.

## Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

# Danziger Schaumweine

Aycke Trocken  
Aycke Gold  
Aycke Cabinet

## sind jetzt im Handel

Bestellungen erbittet

P. J. Aycke & Co. Nachf., Inh. Alex. Czech, Schaumweinkellerer  
Telephon Nr. 434 :: DANZIG :: Handgasse 11-12

Verlangen Sie überall Aycke-Sekt

## Konkurrenzziel-Angebot

la. Fahrraddecke  
keine Neuraufdecke,  
per Stück Mk. 80.

Es gelangt nur ein beschränkter  
Quantum zum Verkauf. (3864)

Bernstein & Comp.  
Danzig, Langgasse 60.

## Genossen, Leser und Geführungsfreunde

Geschäfte,  
die nicht in  
eurer Zeitung infor-  
mieren, verzichten auf  
eure Rundschau! Be-  
rücksichtigt daher bei  
euren Einkäufen  
nur die  
Interenten der  
„Danziger Volkstimme“.

Für den Osterbedarf

# Preiswerte Wäsche

Oediegene, tragfähige Qualitäten in guter Verarbeitung  
zu billigen Preisen begründen den Ruf meines Hauses



- Damen=hemden Abschluß mit rundem Ausschnitt und Languette . . . 24<sup>50</sup>
- Damen=hemden aus gutem Hemdentuch mit Stickerespitze . . . 27<sup>50</sup>
- Damen=hemden aus feinfädigem Stoff, mit Spitze und Bändchen . . . 32<sup>50</sup>
- Damen=hemden in vorzüglicher Qualität, mit Stickerseinsätzen . . . 36<sup>50</sup>
- Damen=hemden aus gutem Stoff, mit Blende und Ajoursäumen . . . 39<sup>75</sup>
- Damen=Beinkleid Knieform, aus feinfäd. Stoff, mit Ajourkante . . . 29<sup>75</sup>
- Damen=Beinkleid Knieform, aus gutem Hemdentuch mit breiter Stickerespitze . . . 39<sup>75</sup>
- Damen=Nachtjacken aus gutem Stoff, mit Umlegekragen und Stickerseignitur . . . 55<sup>00</sup>
- Damen=Unterröcke aus gutem Stoff mit breitem Stickerivolant . . . 58<sup>00</sup>
- Damen=Unterröcke aus feinfädigem Stoff mit Sticker-Ein- u. Ansatz . . . 75<sup>00</sup>
- Damen=Untertailien aus Stickerstoff, verschiedene Muster, mit Rückenschluß . . . 18<sup>75</sup>
- Damen=Untertailien aus gutem Stickerstoff, in verschiedener Ausführung und Rückenschluß . . . 29<sup>75</sup>

Meine Filiale in Langfuhr bietet dasselbe

# Nathan Sternfeld

- Korsett aus gutem haltbarem Stoff, mit Languette, vorzüglicher Sitg . . . 35<sup>75</sup>
- Korsett aus gutem Stoff, elegante Form, mit Languette, Zwickelschnitt . . . 45<sup>75</sup>
- Korsett aus festem Körperdrell, mit Languette, lange Form . . . 49<sup>75</sup>
- Korsett aus bestem haltbarem Stoff, mit Spitzengarnitur und Bänddurchzug . . . 58<sup>50</sup>
- Büstenhalter aus bestem haltbarem Trikotgewebe . . . 18<sup>75</sup>
- Büstenhalter aus gutem Stoff, mit Spitzenzäckchen . . . 19<sup>50</sup>